

ERFAHRUNGSBERICHT

University of Mississippi (Ole Miss) im WS18/19

Bevor ich einzeln auf die einzelnen Bereiche meines Auslandsaufenthaltes eingehe, möchte ich zunächst ein riesiges Lob an die derzeitige Auslandsstudienkoordinatorin der Ole Miss aussprechen. Hannah Juliff war ein echter Gewinn für mein Auslandssemester. Schon vorab hat sie mich wunderbar in allen Belangen unterstützt und war davor wie auch vor Ort immer erreichbar. Auf sie konnte ich mich immer verlassen und sie hat mit den zahlreichen Events, die von ihrem Department geplant wurden, mein Semester umso schöner gemacht.

Vorbereitung

Nachdem ich von der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät für das Studium an der Ole Miss ausgewählt wurde, erhielt ich einige Dokumente, die seitens der University of Mississippi benötigt wurden. Diese sollten rechtzeitig ausgefüllt werden und an das Study Abroad Office der Ole Miss verschickt werden. In allen Fragen oder sonstigen Belangen stand mir bereits ab diesem Zeitpunkt Hannah mit Rat und Tat zur Seite.

So auch mit der Wahl meiner Unterkunft. Ich hatte mich entschieden, nicht auf dem Campus zu wohnen, sondern mir eine Unterkunft Off Campus zu suchen. Das Study Abroad Office gab uns einige Möglichkeiten, die Internationals wählen konnten. Ich entschied mich für Campus Creek, da es nah am Campus liegt und mit seiner Ausstattung und preislich ansprechend klang. Dies war leider ein Trugschluss, denn nach der Unterzeichnung der ersten Unterlagen kamen aufgrund meines Aufenthaltes von einer Dauer unter zwölf Monaten noch versteckte Kosten auf mich zu, sodass ich am Ende monatlich \$670 für mein Zimmer zahlen musste. Auch bezüglich meines Einzugs am offiziellen Arrival Day für Internationals gab es mit Campus Creek einige Probleme, die ich erst durch das Kontaktieren von Hannah lösen konnte. Sie setzte sich sofort mit dem Campus Creek Office in Verbindung und konnte das Problem lösen. Daher kann ich Campus Creek als Unterkunftsort leider nicht weiterempfehlen.

Sport an der Ole Miss

Nicht erst seit der Verfilmung von „The Blind Side“ sollte die Ole Miss vielen ein Begriff sein, ging sie doch bereits zuvor mit den „Ole Miss Riots“ in die amerikanischen Geschichtsbücher ein. So ist die Universität sehr geschichtsträchtig und traditionsreich – und das merkt man auch. Typisch amerikanisch sind die Studenten sehr stolz, an der University of Mississippi zu studieren. So spürt man überall den Ole Miss Spirit. Ganz besonders natürlich bei den zahlreichen Sport-Events. Im Wintersemester stehen Football und Basketball ganz oben auf dem Programm, während im Sommer Baseball an erster Stelle steht.

Ich persönlich habe mir vorab ein Season Ticket für alle Football Spiele geholt. Mit diesem Ticket hatte ich Zutritt zum Studentenblock im Stadion bei jedem Heimspiel. Und bei diesen Spielen kommt der Spirit erst richtig zu tragen. Schon beim Tailgate vorab versammelt sich die halbe Universität im „Grove“, einem kleinen Park in der Nähe des Stadions. Dort stellen sämtliche Fraternities, Sororities oder sonstige Organisationen ihre Zelte auf, essen und trinken und bereiten sich so auf das Spiel vor. Es ist ein einmaliges Erlebnis, kann im Sommer allerdings auch ganz schön heiß werden. Im Stadion dann wird das Team gebührend angefeuert. Wer vorher nicht damit in Berührung kam, erfährt spätestens hier vom „Hotty Toddy“ – dem inoffiziellen Leitspruch der Universität. Was „Hotty Toddy“ genau bedeutet kann keiner so richtig sagen, verwendet wird es zur Begrüßung, Verabschiedung oder um jemandem einen schönen Tag zu wünschen. Und dazu gibt es die passende Hymne, die vor jedem Spiel der Ole Miss angestimmt wird (keine Sorge – diese muss man sich nicht selbst beibringen, sie wird einem bei der Introduction Week zu Beginn des

Semesters präsentiert). Ein besonderes Highlight der College Football Season war das Spiel gegen den Erzrivalen aus Alabama. Das Stadion ist bis auf den letzten Platz gefüllt und schon eine Woche vor dem Spiel sieht man überall Studenten mit Ansteck-Buttons herumlaufen, auf denen „Beat `Bama“ steht. Wer also kein großer Fan von Sport-Events ist, sollte sich zumindest dieses Saison-Highlight nicht entgehen lassen, wenn er an der Ole Miss studiert. Während meiner Zeit im Wintersemester 18/19 lief es für das Football Team leider nicht allzu gut. Dennoch waren die Spiele stets ein Erlebnis.

Wer sich selbst sportlich betätigen möchte, kann dies problemlos tun. So habe ich selber mich beispielsweise an Rugby probiert, was viel Spaß gemacht hat. Jedoch verlangen die meisten Clubs eine geringe Gebühr für das Semester, die etwa zwischen \$50 und \$150 liegt, je nachdem, ob man nur zum Spaß am Training teilnehmen möchte oder Interesse daran hat, auf Turniere mitzufahren.

Studieren an der Ole Miss

Vor meinem Auslandsaufenthalt habe ich von allen Seiten gehört, dass es wirklich einfach wäre, mit guten Noten von meinem USA Studium zurückzukommen. Hierzu sage ich: Weit gefehlt! In den meisten meiner Kurse hatte ich ein straffes Programm, was nicht durch die Schwierigkeit des Kurses, sondern durch die schiere Menge des Stoffs zustande kam. In den Kursen, die ich belegt habe, musste ich sehr viel lesen und zum Verständnis des Textes Fragen in Form von Quizen beantworten. So gab es beispielsweise in einem meiner Kurse, Compensation Management, pro Kapitel des Buches jeweils ein Warm-Up Quiz, ein Crunch-the-numbers Quiz, ein Chapter Quiz, sowie Quizzes in der Vorlesungszeit. So habe ich gelernt, Vorlesungen intensiv vor- und nachzubereiten, was mir für mein weiteres Studium an der Universität in Göttingen sicherlich eine Hilfe sein wird. Bezüglich der Lehrkräfte habe ich sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht. In zwei meiner Kurse, Compensation Management sowie Management of Strategic Planning, habe ich sehr kompetente Lehrkräfte erleben dürfen, die stets einen Bezug vom Lehrstoff zu aktuellen Ereignissen hergestellt haben und so den Stoff anschaulicher gemacht haben. In meinen anderen beiden Kursen, Training and Development sowie Business Strategy and Modeling, war ich mit den Lehrkräften weniger zufrieden. Auf letzteren Kurs möchte ich noch einmal genauer eingehen. Ich halte diesen Kurs für Bachelor-Studierende für sehr interessant. Es ist ein Kurs, bei dem der erste Teil ähnlich wie in Unternehmen und Märkte an der Universität Göttingen abläuft. Man spielt mit einem Team ein Planspiel, das jedoch tiefer geht als in Unternehmen und Märkte. Man lernt außerdem sein Unternehmen vor echten Investoren zu präsentieren, was viel Spaß macht und gleichzeitig sehr interessant ist. Für den zweiten Teil des Kurses beschäftigt man sich mit dem Business Model Canvas. Zu diesem Teil wechselt zudem die Lehrkraft. Mit dem zweiten Teil des Kurses war ich weniger zufrieden, da alles recht unstrukturiert ablief und mir nicht viel neues Wissen vermittelt wurde.

Insgesamt habe ich so auch einen Großteil meiner Zeit an der Ole Miss mit Lernen verbracht, weshalb ich einige Ausflüge, Sport-Turniere oder ähnliches ggf. nicht wahrnehmen konnte. Außerdem möchte ich anmerken, dass einige Kurse mit hohen Kosten verbunden sind. In einigen Kursen muss lediglich ein Kursbuch beschafft werden, was je nachdem ob man es über Anbieter wie chegg mietet oder es kauft bzw. ob man sich eine eBook Version oder nicht beschafft, zwischen \$20 und \$80 kosten kann. Vorab sollte man auf jeden Fall die Preise verschiedener Anbieter vergleichen, um nicht in eine Kostenfalle zu tappen. In einigen Kursen muss zudem ein Zugang zu bestimmten Lernplattformen erworben werden, auch dieser kostet noch einmal um die \$50. So haben wir beispielsweise in meinem Compensation Management Kurs mit der Software von Pearson gearbeitet. Dabei handelt es sich um eine interaktive Lernplattform, auf der sich sowohl das eBook als auch die zahlreichen Quizze befinden. Mir persönlich hat es sehr gut gefallen, mit diesem Programm zu arbeiten. Zusätzlich zu den regulären Kursen werden auch zahlreiche Podiumsdiskussionen o.ä. angeboten, die zum Teil wirklich sehr interessant waren. Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen wurde man in einigen Kursen mit extra

Prozentpunkten für die finale Abschlussnote belohnt. So konnte man also gleich doppelt davon profitieren.

Bezüglich der Kurswahl ist zu sagen, dass man sich vorab einige Backup-Pläne zurechtlegen sollte. Man erhält vom Study Abroad Office einen festen Termin zur Wahl der Kurse, dieser lag bei mir leider ziemlich am Ende der Woche. Da man ohnehin schon erst nach den regulär Studierenden der University of Mississippi seine Kurse wählen darf und mein Termin zusätzlich recht spät lag, waren viele meiner Kurse bereits vollständig belegt. So musste ich auf andere Kurse ausweichen, die meinem Interesse etwas weniger entsprachen. Darauf sollte man sich einstellen und deshalb auf jeden Fall den Wahlbereich für Kurse aus dem Ausland frei lassen.

Leben in Oxford

Oxford ist ein typisches Städtchen in den Südstaaten. An der Hauptstraße reihen sich die Fastfood-Ketten aneinander, die Bars tummeln sich alle an einem Fleck und ansonsten nimmt der Campus einen Großteil der Stadt ein. Es war recht schwierig, zu Beginn des Semesters all seine Besorgungen zu erledigen und auch im Verlauf des Semesters ist das Einkaufen immer mit Kosten oder großem Zeitaufwand verbunden. Ich habe mich gegen den von der Universität angebotenen Meal Plan für das Essen in den Mensen der Universität entschieden, da ich zumindest versuchen wollte, mich auch während meiner Zeit in den USA gesund zu ernähren. Was die Kosten angeht, ist dies wohl eher eine unpopuläre Entscheidung, denn frische Produkte aus dem Supermarkt sind in den USA sehr teuer. Zusätzlich war der Weg zum Supermarkt sehr weit, weshalb wir teilweise auf Uber oder Lyft zurückgreifen mussten, um zum Supermarkt hin- bzw. wieder wegzukommen. Ein Bussystem gibt es in Oxford zwar, dieses ist aber recht verstrickt und es kann sich nicht auf Pünktlichkeit verlassen werden. So war ich sehr froh, wenn mich einer meiner amerikanischen Freunde fahren konnte. Das ist generell ein großer Vorteil: Amerikanische Freunde mit Auto. Denn zu Fuß ist es sehr schwer, sich in Oxford zu bewegen. Die Fußwege hören teilweise einfach plötzlich auf oder sind erst gar nicht vorhanden. Typisch Amerika eben!

Wer nicht nur erleben möchte, wie es ist, an einem amerikanischen College zu studieren, sondern auch das Studentenleben mit jeglichen Parties und allem drum herum kennenzulernen, ist bei der Ole Miss an der richtigen Adresse. Besonders zu Beginn des Semesters gibt es zahlreiche Fraternity Parties, auf denen man College Parties, wie man sie aus den Filmen kennt, erleben kann. Bei vielen Parties treten auch mehr oder weniger bekannte DJs oder Rapper wie z. B. Chiddy Bang auf. Zu denjenigen gehören, die hier aufräumen müssen, möchte ich nicht gehören.

Ansonsten spielt sich das Nachtleben vor allem am Square ab. Dabei handelt es sich um einen Straßenblock, an dem sich alle Geschäfte und Bars befinden. Hier ist eigentlich jeden Tag etwas los, vor allem Donnerstag, Freitag und Samstag wird es hier voll. Meist zahlt man zwischen \$5 und \$10 Eintritt pro Bar, dies kann an Wochenenden, an denen ein Football Spiel an der Ole Miss stattfindet, jedoch auch schnell mal in die Höhe schießen.

Reisen in den USA

Um ganz ehrlich zu sein: Mississippi zählt wahrscheinlich landschaftlich eher nicht zu den schönsten Bundesstaaten der USA. So lohnt es sich definitiv über den Tellerrand hinauszuschauen und die Zeit, die man in den USA hat, zum Reisen zu nutzen. Vom Study Abroad Office werden bereits einige Trips angeboten. Ende des Semesters geht es für einige Nächte nach New Orleans (ein definitives Muss!) und zwischendurch zu diversen Sport-Veranstaltungen, wie z. B. Basketball oder Eishockey in Memphis, oder dem Besuch verschiedener Museen in der näheren Umgebung.

Ich selbst habe während des Semester Trips nach Hot Springs, Nashville, sowie Pensacola Beach unternommen. Alle drei lohnen sich für ein verlängertes Wochenende, denn dorthin ist man mit dem Auto um die fünf bis sechs Stunden unterwegs. In Oxford gibt es einen Mietwagen-Anbieter, Enterprise. Die Preise sind in Ordnung, sodass man mit etwa \$300-\$400 für ein verlängertes Wochenende inklusive Versicherung rechnen kann.

Mit meinem Visum hatte ich die Möglichkeit, einen Monat vor bzw. einen Monat nach meinem Studium an der Ole Miss in den USA zu reisen. Dies habe ich im Anschluss an mein Semester auch voll ausgekostet. Flüge ab Memphis kosten zwischen \$100 und \$200 in sämtliche Metropolen der USA. So bin ich zunächst nach Miami geflogen, um von dort einen Roadtrip durch den Süden der USA zu unternehmen. Dies kann ich nur empfehlen, so nutzt man die Zeit vor Beginn des neuen Semester an der Universität Göttingen gut aus, um noch etwas mehr vom Land und der Kultur der USA zu erleben. Selbst im Winter machen die Nationalparks rund um Arizona und Utah einiges her und sind definitiv eine Reise wert.

Fazit

Zum Schluss möchte ich mein Auslandssemester wie folgt zusammenfassen: Ich bin sehr dankbar um all die Erfahrungen, die ich machen konnte, die Menschen, die ich kennenlernen durfte, sowie die Dinge, die ich während dieser Zeit gelernt habe. Dennoch gibt es auch Dinge, die mir während dieser Zeit weniger gefallen haben. So ist man ohne Auto doch sehr eingeschränkt. Menschen, die es mögen, sich in der freien Natur zu bewegen, sind in Oxford ebenfalls an der falschen Adresse. Und man sollte sein Studium während dieser Zeit ernst nehmen und nicht unterschätzen, wenn man gute Noten mit nach Hause nehmen möchte.